OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

39. Jahrgang 1985 Heft 2

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich

Georg Wacha
Steyrer Miszellen (4): Steyrer Zinngießer 119

Aldemar Schiffkorn
Zukunftsperspektiven freier Erwachsenenbildung
Ideal und Realität 132

Aldemar W. M. Schiffkorn
Kulturinitiativen 1945 – 1955
Die ersten Nachkriegsjahre im besetzten Oberösterreich 140

Aldemar Schiffkorn
1. Nachtrag zur Bibliographie 142

Gertrud Fussenegger
Der vielgescholtene Regionalismus 144

Ferdinand Hutz
Gebürtige Oberösterreicher als Chorherren im Stift Vorau 146

Hannes Etzlstorfer
Drei ausgewählte barocke Altarbilder im Mühlviertel
und ihre Motivquellen 150

Johann Bauer und Karl Holzmann
Die Pechölsteine im Bereiche der Marktgemeinde Königswiesen 159

Herta Neunteufl
Die Waffeleisensammlung im Ennser Museum im Spiegel der Forschung 163

Buchbesprechungen 174

Kulturinitiativen 1945 – 1955
Die ersten Nachkriegsjahre im besetzten Oberösterreich

Von Aldemar W. M. Schiffkorn

Denn daraus, daß jemand Zeitgenosse war, folgt nicht, daß er sie[1] *miterlebt hat.*
Miterleben heißt: verstehen, was sich ereignet. Zum Verstehen gehören aber Qualitäten des Wissens, der geistigen Durchbildung, des Charakters und der Intelligenz, die man nicht dadurch erwirkt, daß man aktiv oder passiv an Ereignissen teilnimmt.
Der Satz „Das können Sie nur beurteilen, wenn Sie es miterlebt haben", ist der Alibitrick derer, die nichts miterleben können und dadurch an den Ereignissen mitschuldig werden. Das Argument ist der Schild, den die Älteren vorhalten, wenn der anklagende und richtende Blick der Jungen sie trifft.[2]

Eric Voegelin

Nun ist die Zweite Republik 40 Jahre alt, vor 30 Jahren wurde der Österreichische Staatsvertrag unterzeichnet, vor 30 Jahren wurde auch das Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege gegründet.

Als Einbegleitung zum Gedenkjahr 1985 unternahm das Landesinstitut diesen Rückblick auf das erste entscheidende Dezennium kulturellen Wiederaufbaues in Oberösterreich nach 1945. Deshalb waren diejenigen Persönlichkeiten zum 1. Kulturhistorischen Kolloquium vom 23. bis 25. November 1984 in das Landesbildungszentrum Schloß Zell an der Pram eingeladen, die wesentliche Kulturinitiativen während dieser Zeit in Oberösterreich gesetzt hatten.

Die 38 Teilnehmer waren als maßgebliche Mitgestalter dieser Aufbruchszeit selbst Zeitzeugen. Darunter Hans Winetzhammer, damals Mitarbeiter von Felix Kern am Bäuerlichen Bildungsheim Schloß Tollet, namhafte Persönlichkeiten aus dem Kulturleben der Landeshauptstadt Linz und zahlreiche führende Mitarbeiter aus den Reihen des Oberösterreichischen Volksbildungswerkes.

Diesmal agierten sie nicht als Referenten. Sie sprachen miteinander und zueinander über ihre damaligen Aufgabenbereiche, die Zielsetzungen und Ideen, die sie verfolgten und darüber, was davon verwirklicht werden konnte – aber auch über die aufgetretenen Widerstände und Hemmnisse: gemeinsame Besinnung und Rückblick auf die kulturellen Initiativen in diesen für unser Land so entscheidenden Jahren, von denen wir heute noch zehren.

---

[1] Gemeint ist die Zeit, die Epoche.
[2] Aus: „Universität und Öffentlichkeit. Zur Pneumopathologie der deutschen Gesellschaft". In: Wort und Wahrheit. 21. Jg. August – September. Wien 1966.



Gruppenbild der Teilnehmer (Archiv des OÖVBW)

Bewußt war auf ein übliches Tagungsprogramm mit vorherbestimmten Referaten nach festgelegtem Zeitplan verzichtet worden.

Mitgebrachte Veröffentlichungen, Manuskripte, Aufzeichnungen, Reden, Tagungsprogramme, Notizen und Fotos von damals gaben Einblick in die Vielfalt ihres Wirkens, das grundlegend wurde für die heutige Kultur- und Bildungsarbeit.

Aldemar Schiffkorn, der Begründer und erste Leiter des Landesinstitutes für Volksbildung und Heimatpflege wie auch des Adalbert-Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich, faßte die Ergebnisse in einer kritischen Würdigung zusammen und betonte den hohen Stellenwert dieser Dokumentation und deren große Bedeutung für die Geistes- und Kulturgeschichte unseres Landes.

Die Kulturhistorischen Kolloquien, Pilotveranstaltungen zur selbsterlebten und selbsterzählten Geschichte, wurden vom Autor unter Anwendung der biographischen Methode konzipiert.[3] Wegen der Bedeutung der zu erwartenden Ergebnisse werden die Gespräche auf Tonband aufgezeichnet. Diese Dokumentation wird einen wichtigen Beitrag zur jüngeren Kulturgeschichte Oberösterreichs leisten und der Abteilung Zeitgeschichte am OÖ. Landesarchiv übergeben.

In weiteren Kolloquien werden die Entwicklungen in den Jahren 1955 – 1965,[4] 1965 – 1975 und 1975 – 1985 aufgearbeitet.

Gleichzeitig lassen die Ergebnisse der Kulturhistorischen Kolloquien bedeutende Impulse für die Forschungen zur Geschichte der österreichischen Erwachsenenbildung, wofür auf Anregung des Landesinstitutes eine eigene Kommission beim Bundesministerium für Unterricht und Kunst eingerichtet ist, erwarten. Eine rasche wissenschaftliche Auswertung des aufgesammelten Materials ist wünschenswert.

---

[3] Gleichzeitig sind die Kulturhistorischen Kolloquien als würdige und bleibende Geburtstagsgabe des Landesinstitutes und des Oberösterreichischen Volksbildungswerkes ihrem Begründer und ersten Leiter gewidmet. Siehe dazu auch den 1. Nachtrag zu der in den OÖ. Heimatblättern (35. Jg. Heft 1/2. 1981. S. 149 ff.) veröffentlichten Bibliographie von w. Hofrat Prof. Dr. Aldemar Schiffkorn.

[4] Unter dem Titel: „Die zehn Jahre nach dem Staatsvertrag – Kulturinitiativen 1955 – 1965." 2. Kulturhistorisches Kolloquium vom 19. bis 22. Juni 1985 im Bildungszentrum Stift Reichersberg. – Das Programm sieht am ersten Tag eine Begegnung mit dem Präsidium des Institutes für Mitteleuropäische Kulturbegegnungen aus Görz vor. Der gemeinsame Erfahrungsaustausch über den Mitteleuropa-Gedanken in der Kultur- und Bildungsarbeit Oberösterreichs steht unter dem Thema „Mitteleuropa – Mythos oder Realität?".